

KÜHNRIICH. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2012. LXXXI, 264 S.

GIUSEPPE VERDI: *Messa da Requiem*. Hrsg. von Norbert BOLIN. Partitur. Stuttgart: Carus 2012. XIII, 305 S.

KURT WEILL: *The Kurt Weill Edition*. Serie I: Stage. Band 13: *Johnny Johnson*. A Play with Music in Three Acts. Hrsg. von Tim CARTER. New York: Kurt Weill Foundation for Music 2012. 348 S., Critical Report: 116 S.

Mitteilungen

Es verstarb:

Dr. Gunther MORCHE am 15. November 2012 in Heidelberg.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Hannsdieter WOHLFARTH zum 80. Geburtstag am 2. Januar,

Dr. Christiane BERNSDORFF-ENGELBRECHT zum 90. Geburtstag am 6. Januar,

Prof. Dr. Sabine GIESBRECHT zum 75. Geburtstag am 25. Januar,

Prof. Dr. Bernd SPONHEUER zum 65. Geburtstag am 6. Februar,

Prof. Dr. Claudia MAURER ZENCK zum 65. Geburtstag am 18. Februar,

Prof. Dr. Wolfgang VOIGT zum 70. Geburtstag am 1. März,

Dr. Robert MÜNSTER zum 85. Geburtstag am 3. März,

Prof. Dr. Wulf ARLT zum 75. Geburtstag am 5. März,

Prof. Dr. Werner ABEGG zum 70. Geburtstag am 15. März,

Prof. Dr. Arnfried EDLER zum 75. Geburtstag am 21. März,

Frieder ZSCHUCH zum 80. Geburtstag am 30. März.

*

Dr. Fabian KOLB (Mainz) hat von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz den Walter Kalkhof-Rose-Gedächtnispreis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses 2012 erhalten.

Prof. Dr. Martin STAEHELIN (Georg-August-Universität Göttingen) ist im November 2012 zum Corresponding Member der American Musicological Society ernannt worden.

*

Call for papers

Rezeption und Kulturtransfer. Deutsche und französische Musiktheorie nach Rameau. Symposium an der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 27. und 28. September 2013

Die Geschichte der Rameau-Rezeption in Deutschland ist eine Geschichte der Missverständnisse. Eine bedeutende Rolle spielt in diesem Kontext die Aneignung von Terminologie, aber auch die deutsch-französische Sprachbarriere, die trotz der Gültigkeit des Französischen als Lingua franca des 18. Jahrhunderts im Bereich des fachlichen Austauschs deutlich wird. Der deutsch-französische Kulturtransfer des 18. Jahrhunderts scheint dabei im Bereich der Musiktheorie einseitiger zu sein: Deutschsprachige Arbeiten werden in Frankreich nicht oder kaum zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen eines Symposiums soll dieses Problemfeld interdisziplinär aufgearbeitet werden; eine wichtige Rolle soll dabei die Frage der sprachlichen Vermittlung spielen: Auf welchen Ebenen war im 18. Jahrhundert der interkulturelle Transfer epoche- und stilbildender Strömungen wirksam? Inwiefern haben sich in der fundamentalen Änderungen unterworfenen Landschaft der Musiktheorie Muster und Traditionen voneinander entkoppelt und innerhalb der Sprachgrenzen selbstständig weiterentwickelt? Welche Bezie-

hungen gab es zwischen Sprachgebrauch und Herausbildung des vor allem fachlichen Wissens, und wie wurde dieser Wissensstand im musiktheoretischen Diskurs und durch ihn verarbeitet? Und schließlich: Welche Bilder von Rameau – als später Apologet der Règle de l'Octave einerseits, aber auch als moderner Philosoph im Diskurs mit den Enzyklopädisten andererseits – verfestigen sich innerhalb der Rezeptionsgeschichte?

Abstracts (maximal 2.000 Zeichen) bis 31.3.2013 an birger@uni-mainz.de. Details und Informationen sind ab Frühjahr 2013 verfügbar unter www.musik.uni-mainz.de.

Kontakt: Univ.-Prof. Dr. Birger Petersen, Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Abteilung Musiktheorie, Jakob Welder-Weg 28, 55128 Mainz.

WagnerWorldWide2013 – Universitäres Projekt zum Wagnerjahr

Das Phänomen Wagner und seine ungebrochene Aktualität zeitgemäß ergründen, ist das Ziel des universitären Projektes WagnerWorldWide 2013, das aus Anlass von Richard Wagners 200. Geburtstag von den Universitäten Bayreuth (Anno Mungen), Bern (Ivana Rentsch und Arne Stollberg) und South Carolina/USA (Nicholas Vazsonyi) sowie dem Shanghai Conservatory of Music organisiert wird. Für den Zeitraum des Wagnerjahres steht das Projekt unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch. Die Idee ist, wissenschaftlich zu untersuchen, wofür Wagner in unserem heutigen Leben, in unserer heutigen Zeit einsteht. Den Kern des Projektes bilden drei große Wagner-Konferenzen: www2013:Europe in Bern (fand bereits im November 2012 statt), www2013:America in Columbia/South Carolina (31. Januar bis 2. Februar 2013) und www2013:Reflections (12. bis 15. Dezember 2013) in Bayreuth, Thurnau und Nürnberg (in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Nürnberg). Eine von Studierenden der Universität Bayreuth erarbeitete Ausstellung zu www2013: ist vom 27. Juli bis zum 12. De-

zember 2012 im Steingraeber Haus Bayreuth zu sehen.

Anhand von fünf Themenfeldern werden innerhalb des Projektes gesellschaftliche, politische und ästhetische Aspekte des 19. Jahrhunderts mit Fragen des 21. Jahrhunderts verknüpft:

- Umwelt und Natur
- Geschlecht und Sexualität
- Medien und Film
- Geschichte und Nationalismus
- Globalisierung und Märkte

Sämtliche Vorträge der Symposien werden aufgezeichnet und per YouTube der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Während der Konferenzen führt Projektinitiator Anno Mungen einen Blog. Eine vorbereitende Ringvorlesung www2013:Bayreuth wurde im Wintersemester 2011/12 an der Universität Bayreuth durchgeführt und ist ebenfalls via YouTube nachzuverfolgen.

Website des Forschungsinstitutes für Musiktheater der Universität Bayreuth: <http://www.fimt.uni-bayreuth.de>

Website des Projektes: <http://artsandsciences.sc.edu/www2013>

YouTube-Kanal von www2013: <http://www.youtube.com/WagnerWorldWide>

WagnerWorldWide: Conference Blog von Anno Mungen <http://annomungen.blogspot.de>

Für weitere Informationen: Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth (fimt), Prof. Dr. Anno Mungen, 95349 Schloss Thurnau, Telefon +49-(0)9228/99 605-10; fimt.thurnau@uni-bayreuth.de.

Kultur und Musik nach 1945. Ästhetik im Zeichen des Kalten Krieges lautet das Thema eines internationalen kulturwissenschaftlichen Symposions, das am 11. und 12. März 2013 auf dem Hambacher Schloss stattfindet. Nähere Informationen: www.liquidmusicology.org.

Vom 19. bis 21. April 2013 findet am Staatlichen Institut für Musikforschung in Berlin

das 3. Editorenseminar der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute innerhalb der Gesellschaft für Musikforschung statt. Die Tagung, die dem Andenken des im September 2011 verstorbenen Fachgruppensprechers Klaus Döge gewidmet ist, steht unter dem Motto *Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die musikwissenschaftliche Edition*. In einer Reihe von Vorträgen soll die Bedeutung von Autographen aus unterschiedlichen Perspektiven und in wechselndem historischen Kontext in den Blick genommen werden. Darüber hinaus werden mehrere editionspraktisch ausgerichtete Workshops angeboten, um auch Studierende an die Problematik heranzuführen. Für die Workshops ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich.

Das genaue Programm und die Anmelde-modalitäten für die Workshops können u. a. auf der Homepage der Gesellschaft für Musikforschung (<http://www.musikforschung.de>) und auf der Homepage der Fachgruppe (<http://www.ffi-musik.de>) eingesehen werden.

Bach: Genius – Genus – Generationen. Internationales Symposium im Rahmen des Bach-fests 2013 der Neuen Bachgesellschaft e. V.

Dass Johann Sebastian Bach nach seinem Tod in Vergessenheit geraten sei und erst im 19. Jahrhundert wiederentdeckt wurde, ist schon seit langer Zeit widerlegt. Warum wird dieser Mythos trotzdem in populärer Musikliteratur, im Internet oder CD-Booklets immer wieder erzählt? Finden musikwissenschaftliche Erkenntnisse einfach zu wenig Gehör – oder bedient die Geschichte des vergessenen Komponisten, dessen ganze Größe erst die Nachwelt erkannt hat, liebgewordene Vorstellungen von „Genialität“, von denen man sich nicht gerne trennen mag? Bachs Musik wäre uns heute kaum bekannt, wenn sie nicht von Musikerinnen und Musikern, deren Namen wir heute teilweise kaum noch kennen, gepflegt und weitergegeben worden wäre. Die Generationenkette der Bach-Tradierung beginnt mit den Schülern Bachs (darunter seine

berühmten Söhne) und verzweigt sich in viele Richtungen. Ein Strang verläuft über Sarah Levy, die Schülerin Wilhelm Friedemann Bachs und Großtante der Geschwister Mendelssohn Bartholdy, und reicht bis zu Arnold Mendelssohn und zur „Kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung“ des 20. Jahrhunderts. Ein weiterer lässt sich im Wirken von Daniel Gottlob Türks ausmachen – einem der Wegbereiter moderner Klavierpädagogik (und Lehrer des Liedkomponisten Carl Löwe), der Schüler Carl Philipp Emanuel Bachs sowie Johann Sebastian Bachs Schüler Gottfried Homilius‘ war. Spuren lassen sich nicht zuletzt bis nach Ostwestfalen verfolgen, wo in Bückeburg Bachs Sohn Johann Christoph Friedrich als Hofkapellmeister wirkte. Sein Sohn, Wilhelm Friedrich Ernst Bach, war zeitweise in Minden tätig und hinterließ immerhin eine Kantate mit dem Titel „Westphalens Freude“. Kaum bekannt ist heute, dass Bach auch Schülerinnen (und Enkelschülerinnen) hatte. Bachs zweite Ehefrau, Anna Magdalena Wilcke, hatte offensichtlich bei ihrem Mann Unterricht – aber prägte vielleicht auch umgekehrt dessen Musik mit. Vollständig im Schatten ihrer Brüder stehen bis heute die Töchter Bachs. Die Frage nach Art und Qualität ihrer musikalischen Ausbildung provoziert nicht nur die nach der Verantwortung des Vaters, sondern zeigt auch, wie sehr die Musikgeschichte auch Geschlechtergeschichte ist: Wenn – was kaum bezweifelt werden kann – sich musikalische Hochbegabung auch auf den weiblichen Teil der Bach-Familie vererbt hat, dürfte der Welt hier einiges verloren gegangen sein. Das Symposium verfolgt die Spuren von Bachs Werk und pädagogischem Wirken anhand von Fallbeispielen, fragt nach den sozial- und kulturgeschichtlichen Kontexten und untersucht kompositions- und aufführungsgeschichtliche Konsequenzen bis in das 20. Jahrhundert hinein.

Konzeption und Leitung: Rebecca Grotjahn (Hochschule für Musik Detmold und Universität Paderborn) und Peter Wollny (Bach-Archiv Leipzig). Nähere Informati-

onen: http://www.bachfest-detmold.de/programme/03_mai/3_mai_10_00.html.

Stiftung Händel-Haus: <http://www.haendelhaus.de/de>.

Unter dem Thema *Macht und Ohnmacht der Musik. Händel, der Staatskomponist* steht die Internationale Wissenschaftliche Konferenz, die vom 10. bis 12. Juni 2013 im Händel-Haus Halle während der Händel-Festspiele durchgeführt wird. Veranstaltet wird die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Tagung, die 27 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und den USA zusammenführen wird, von der Stiftung Händel-Haus, der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung, sowie der Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Bereits am 8. Juni 2013 wird Pamela Potter (Madison, Wisconsin) im Stadthaus am Markt den Festvortrag über „Händel als ‚deutscher Staatskomponist‘ im 20. Jahrhundert“ halten. Auch der Schwerpunkt der Konferenz selbst liegt auf rezeptionsgeschichtlichen Fragestellungen, dies auch in der Absicht, in diesem Bereich zukünftige Felder der Händelforschung abzustecken und deren Bearbeitung anzuregen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des am Händel-Haus durchgeführten, durch den Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien geförderten Forschungsprojektes „Grundlagenforschung zur Rezeptionsgeschichte Händels in den Diktaturen Deutschlands“ werden einen Teil ihrer Ergebnisse vorstellen, und eine Reihe von Referaten wie auch ein Zeitzeugengespräch wird sich mit den verschiedenen Formen der politischen Indienstnahme der Musik Händels speziell im DDR-Staat auseinandersetzen. Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen. Weitere Informationen und Kontakt: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (wolfgang.hirschmann@musik.uni-halle.de), Annette Landgraf (landgraf@musik.uni-halle.de) sowie über die Homepages der Händel-Gesellschaft: <http://www.haendelgesellschaft.haendelhaus.de/> und der

Soundaffinities / Klang-Affinitäten. Musikforschung und ihre Anwendung in transkultureller Perspektive. Symposium an der Hochschule für Musik Detmold, 27.–29.6.2013

Musikalische Klangwelten, die vor wenigen Jahrzehnten nichts miteinander zu tun haben schienen, sind heute in sämtlichen Gesellschaften selbstverständlich präsent, unabhängig von Region, Land oder Erdteil. Nicht nur der Zugang zu musikalischen Informationen, auch das Mitteilen des „musikalischen Selbst“ ist im 21. Jahrhundert dank neuer Medien eine feste Realität und zum entscheidenden Faktor für eine völlig neue Vielfalt musikalischer Phänomene unseres Globus geworden. Die Musikwissenschaft und die Musikpädagogik öffnet sich angesichts dieser Herausforderung mehr denn je der interdisziplinären Forschung, was in der deutschen Hochschullandschaft bereits zu erweiterten Schwerpunkten innerhalb der behandelten musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Themen geführt hat.

Vor diesem Hintergrund geht es im Symposium um die Berücksichtigung von soziokulturellen Transferprozessen in der Musik: Wie verhalten sich künstlerische Kreativität und musikalisches Erbe und wo treten im transkulturellen Austausch bestimmte Gemeinsamkeiten zutage? Inwieweit lassen sich diese für die entsprechende musikdidaktische Vermittlung in Schule und Universität nutzen? Statt sich hierzu im konzeptuellen Spannungsfeld „Eigenes und Fremdes“ zu bewegen, zielt die gewählte Perspektive des Symposiums auf mögliche transkulturelle Affinitäten. Dass Musiktraditionen – zumal die mündlich überlieferten – erst dann ihrer Zeit und den erneuerten sozialen und politischen Umständen optimal entsprechen können, wenn sie beim Prozess ihrer Vermittlung und Rezeption auf solch transkulturelle Affinitäten bauen, soll im Symposium theoretisch erörtert und mit Forschungsergebnissen belegt werden. Die Fragen, die sich daran anschlie-

ßen, betreffen die didaktische Umsetzung dieser Erkenntnisse für den Musikunterricht in der Schule.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Symposiums und des Rahmenprogramms (Konzerte und Workshops) ist die Musik aus der Türkei.

Die Thematik soll in drei Panels behandelt werden:

- Musikkulturen und pädagogische Vermittlung
- Türkische Musik und/in Deutschland
- Kreativität, musikalische Bildung und immaterielles Kulturerbe (UNESCO)

Das Symposiumskonzept wurde erarbeitet von Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto (Weimar/São Paulo) und Prof. Dr. Eva-Maria v. Adam-Schmidmeier (Detmold).

Organisation/ Kontakt: Prof. Dr. Eva-Maria v. Adam-Schmidmeier, Hochschule für Musik Detmold, Neustadt 22, 32756 Detmold; adam-schmidmeier@hfm-detmold.de oder soundaffinities@hfm-detmold.de.

Die Stiftung Händel-Haus in Halle (Saale) bietet Studierenden der Musikwissenschaft und der Musik in der Zeit vom 25. bis 27. September 2013 einen Studienkurs an, bei dem die Teilnehmer Gelegenheit haben, die Sammlungsbestände der Stiftung Händel-Haus näher kennen zu lernen und sich mit Fragen der Editions- und Aufführungspraxis, der Rezeptionsgeschichte Händels und der Instrumentenkunde auseinanderzusetzen. Schwerpunktthema ist Händels Oratorium *Theodora*, Gastdozenten sind Professor Dr. Colin Timms, Birmingham, Christoph Spering, Köln, und Dr. Ulrich Etscheid, Kassel. Wei-

tere Informationen, auch zu den Teilnahmebedingungen, unter www.haendelhaus.de.

Die Teilnahme ist gebührenfrei, Übernachtungen werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bewerbungen werden bis zum 30. Juni 2013 von der Stiftung Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle entgegengenommen.

Ansprechpartner: Dr. Konstanze Musketa, Tel. +49 (0) 345 / 500 90 251, E-Mail: stiftung@haendelhaus.de.

*

In der Mitgliederversammlung des *Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e. V.* wurde am 24. Oktober 2012 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München eine neue Vorstandschaft gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Thomas Betzwieser (Goethe-Universität Frankfurt a. M.) gewählt, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Harmut Schick (Ludwig-Maximilians-Universität München). Als Schriftführer wurde Dr. Bernhard Schmid (Orlando di Lasso-Ausgabe an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München) gewählt. Beisitzer und Projektleiter der Arbeitsstelle Dresden wurde Dr. Karl Wilhelm Geck, Leiter der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Beisitzer und Projektleiter der Arbeitsstelle München Dr. Reiner Nägele, Leiter der Musikabteilung an der Bayerischen Staatsbibliothek München (<http://www.rism.info/de/workgroups/germany-dresden-munich-working-group-deutschland/organisation.html>).

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungs-
berichte)

Coimbra, 12. bis 17. Juli 2012
20. IGEB-Konferenz
von Jörg Murschinski, Welzheim

Görlitz, 14. bis 15. September 2012
*Musik und Konfessionskulturen in der Oberlau-
sitz der Frühen Neuzeit*
von Ute Evers, Augsburg

Halle (Saale), 26. bis 28. September 2012
*Studienkurs am Händel-Haus: Händel in Ita-
lien und sein Oratorium La Resurrezione*
von Laura Sonnabend, Wiesbaden

Heidelberg, 26. bis 28. September 2012
*Das Sonett und die Musik. Poetiken, Konjunk-
turen, Transformationen, Reflexionen*
von Christine Faist, Heidelberg

Bonn, 29. September bis 1. Oktober 2011
*Widmungen bei Haydn und Beethoven. Per-
sonen – Strategien – Praktiken*
von Ulrich Wilker, Köln

Zürich, 12. bis 14. Oktober 2012
*Schubert : Interpretationen. Tagung für Hans-
Joachim Hinrichsen*
von Felix Michel, Zürich

Radziejowice, 17. bis 19. Oktober 2012
*Polnische Musikwissenschaft an der Schwelle
zum neuen Jahrhundert – Bereiche, Ziele und
Methoden Muzykologia polska u progu nowego
stulecia – zakres, cel i metody*
von Anja Krupa, Köln

Köln, 23. November 2013
Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert
von Michaela G. Grochulski, Gelsenkirchen